



Abendblatt. Preis für das Vierteljahr in Breslau 5,00 Mk., frei ins Ausland 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,00 Mk. ...

## Zutrakan im Sturm genommen. 20 000 Gefangene. — Ueber 100 Geschütze erbeutet.

### Die Kämpfe an der Somme.

Von unserem Kriegsberichterstatter Katsch.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Die schwersten Angriffe nördlich der Somme richteten sich gestern hauptsächlich in der nordöstlichsten Ausbuchtung mit dem Ziel Combles gegen den Delville-Wald, Ginchy und den Leuze-Wald, den man zwischen Guillemont und Ginchy suchen muß. Hier griffen die Franzosen, die ihre Front immer mehr nördlich verlegen, offenbar weil ihnen ihre Verbündeten, die Engländer, allein nicht schnell genug, d. h. fast gar nicht, vorwärtskommen, in dichten Kolonnen an, die durch unsere fastblütig schließende Infanterie ganz schwere Verluste erlitten. Was das etwas theatralisch wirkende Erscheinen berittener französischer Führer bei diesem Angriffe sollte, ist nicht klar, einen besonderen Schrecken haben sie jedenfalls unseren Leuten nicht bereitet. Der ganze Angriff wurde abgeschlagen, nur die letzte Hälfte der Ruinen von Clercy haben wir aufgegeben. Auch südlich der Somme ging es dem Feinde schlecht. Der Angriff in der Linie Barleux-Berny-Gilly wurde zurückgeschlagen. In den großen Park des Schlosses von Deniecourt eingebrungene Abteilungen wurden wieder herausgeworfen und bei Vermandovillers und Barleux wurde die frühere Stellung wieder besetzt. Wenn man sich den Ausgangspunkt der feindlichen Angriffe vergegenwärtigt, der doch darauf hinausging, unsere Front mit einer überwältigenden Übermacht von Mannschaft und Munition zu durchbrechen, wird man die heutige Meldung der feindlichen Heeresleitung richtig einschätzen, welche besagt, daß die deutschen Angriffe an der Somme zurückgewiesen seien. Aber auch die ungebrochene Kampfkraft unserer Leute spricht daraus, die mit dem bloßen Halten der Stellung gegen die Übermacht allein unvergänglichen Ruhm gewonnen hätten. Was die von den Franzosen gemeldeten erbeuteten Geschütze betrifft, so sollte es richtiger heißen „Geschützköpfe“, denn irgendwie noch brauchbare Geschütze sind dem Feinde nicht in die Hand gefallen.

### Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

W. W. Großes Hauptquartier, 7. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Somme-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens, bei Ginchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer ganzen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil vor unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-Denicourt und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entzissen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Südlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front Wert Thiamont-Bergwalb abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südlich und südöstlich von Brzezany blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der Huta-Lipa und dem Dujetr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige

Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhut heranbezogen wurden.

In den Karpaten wurden südwestlich von Zielona, mehrmals an der Baba-Ludowa, westlich des Kirilbaba-Tals russische, beiderseits von Dorna-Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark befestigten Platz Zutrakan im Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20 000 Gefangene, darunter zwei Generale und mehr als 400 andere Offiziere, und über 100 Geschütze. Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Krieg mit Rumänien.

#### Rußlands Versprechungen an Rumänien.

SS Rotterdam, 7. September. Wie hiesige Blätter melden, hat Rußland nach dem Bukarester „Steagul“ in seiner Konvention mit Rumänien nicht nur diesem Siebenbürgen und die Bukowina mit Czernowitz sowie das östliche Ungarn zugesichert, sondern auch eingewilligt, daß Rumänien seine Grenzen mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Kustschuk und Barina ergänzt. Dieses Gebiet soll Rumänien ausdrücklich auch für den Fall zugesichert werden, daß es dies nicht mit eigenen Waffen erobert.

### Die Erdrosselung Griechenlands.

#### Die Vorgänge in Athen.

SS Rotterdam, 7. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Athen nehmen dort die Ereignisse einen Verlauf, der den Wünschen des Vierverbandes nicht entspricht. Zunächst gibt es neue Weibereien wegen der Verhaftungen deutscher und österreichisch-ungarischer Untertanen durch die englisch-französischen Zivilagenten und die Ankunft königstreuer Offiziere in Athen, die alle von König Konstantin in Aubein empfangen wurden. Dagegen sei die Haltung Jaimis, erklärt der „Daily Telegraph“, befriedigend. Der König empfing auch die Abordnungen von Versammlungen, die am verflorenen Sonntag in Saloniki stattfanden.

### Prinz Andreas von Griechenland in Windsor.

bbl. Prinz Andreas von Griechenland, der zusammen mit dem Prinzen Nikolaus kürzlich in Petersburg weilte, ist in England eingetroffen und hält sich gegenwärtig in Windsor auf. Seinem Besuch kommt ohne Zweifel politische Bedeutung zu. Nach den Pariser Blättern hat der Prinz die Aufgabe, die britische Regierung zu überzeugen: 1) Daß die Opposition des Königs Konstantin gegen Venizelos nicht einer Meinungsverschiedenheit über die auswärtige Politik Griechenlands entspringt, sondern lediglich in der Haltung wurzelt, die dieser griechische Staatsmann seinem Souverän gegenüber eingenommen hat; 2) daß infolgedessen mit einigem guten Willen nichts der Zusammenarbeit der Schutzmächte mit dem königlichen Hause in Athen entgegensteht. Prinz Andreas hat demnach in England die gleiche Mission, wie Prinz Nikolaus in Rußland, nämlich Griechenland vor Frankreich zu retten, das die für das griechische Volk verhängnisvolle Salonifikation durchsetzte, und damit alles Unheil verursachte, das in der Folge über die Hellenen hereinbrochen ist. Die Stimmung des griechischen Volkes richtet sich heute besonders gegen Frankreich, und der König ist bemüht, wenigstens bei Frankreichs Verbündeten Schutz gegen die französische Schreckensherrschaft zu suchen. (Nat.-Sta.)

### Feindliche Berichte.

W. W. Französischer Heeresbericht vom 6. September, nachmittags: Nördlich der Somme verjuchte der Feind während der Nacht keine Gegenaktion. Der Artilleriekampf dauerte in verschiedenen Gegenden der Front eifrig fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Deniecourt und im Vorlande von Verri-en-Santerre an. Alle ihre Angriffe brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, das dem Feinde schwere Verluste einbrachte. Auf dem rechten Maasufer unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das heftige Feuer der französischen Maschinengewehre genommen, verstanden die Deutschen nicht vorzudringen. Die Zahl der im Abschnitt östlich von Fleury gemachten Gefangenen nahm um 40 zu. In Lothringen wurde eine starke feindliche Abteilung durch das Feuer der Franzosen überrascht und in dem Augenblick zerstreut, da sie einen der vorgeschobenen französischen Posten zu nehmen versuchte. Sonst überall ruhige Nacht.

Orientarmee. Keine Infanterieaktion während des gestrigen Tages. Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend der Struma und des Dojran-Sees, sowie an der gesamten serbischen Front.

W. W. Französischer Heeresbericht vom 6. September, abends: Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf ohne Infanteriegeschehen. Südlich der Somme nahmen unsere Truppen nachmittags die Angriffstätigkeit mit Erfolg wieder auf. Wir nahmen mehrere deutsche Schützengräben südöstlich von Belloy-en-Santerre weg. Bei dem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Verri-en-Santerre nahmen wir den größten Teil dieses Dorfes und schoben unsere Abteilungen bis an die südliche Ecke des Dorfes vor. Zwischen Vermandovillers und Gilly eroberten wir in einem besonders erbitterten Kampfe einen Teil von Vermandovillers bis zur Straße von dort nach Etrées. Weiter südlich in der Gegend, welche von Chaulnes und Gilly begrenzt wird, bemächtigten wir uns weiterer Schützengräben und schoben unsere erste Linie bis in die unmittelbare Umgebung von Chaulnes und längs der Eisenbahn Chaulnes—Rohe vor. Die Zahl der im Laufe des Tages gemachten Gefangenen scheint erheblich zu sein, ist aber noch nicht bekannt. Am rechten Maasufer am Abend heftiges Geschützkampf im Abschnitt am Gehölg von Baux und dem Kapitelwalde. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: Während der Nacht heftiger Kampf mit Schützengräben- und Feldgeschützen in der Gegend von Steenstraete; der Tag war an der übrigen belgischen Front verhältnismäßig ruhig.

W. W. Rumänischer Heeresbericht vom 5. September, 7 Uhr morgens. Nord-Nordwestfront: Leichtes Scharmüßel. Bei der Eroberung des Berges Jarost durch unsere im Tale Nau vorgehenden Truppen fielen sechzehn Munitionskisten mit Dumdum-Geschossen in unsere Hände.

Südfront: Feindliche, gegen Zutrakan gerichtete Angriffe sind zurückgeschlagen. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab. Der Feind scheint ermüdet zu sein. Der Feind beschoß die Orte Galagbedet, Kalafat und Gruja. Unsere Batterien zwangen feindliche Monitore, die aus dem Kanal zwischen der Insel Ferina und dem bulgarischen Ufer hervorzubringen wollten, sich unter den Schutz der Insel zurückzuziehen.

Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest ab, wo sie vier Häuser beschädigten und zwei Männer und eine Frau verwundeten, ferner auf Biatra-Neamz, wo eine alte Frau verwundet wurde, auf Ploesti, Constantza und Bucharest, wo am 6. September leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

### Die Feldgrauen und der Friede.

bbl. Die „Lübeckischen Anzeigen“ veröffentlichen folgende Zuschrift aus dem Felde, in der die Friedensfrage vom Gesichtspunkt eines Feldgrauen aus erörtert wird:

Im Felde, 29. August 1916. Wenn man sich auch schon bei uns länger über nichts mehr wundert, so ist man schließlich doch neugierig, zu erfahren, was jetzt hinter unserer Mäden getrieben wird. Man schreibt immer in den Zeitungen, welche Dankbarkeit und Hochachtung man für das Heer hat, und doch sieht es aus, als ob man die Heeresangehörigen um den Lohn für ihre Leistungen bringen will. Sein größtes Interesse ist ein ruhmvoller, gesicherter Frieden, und doch wagen einige Kreise von einem ehrenvollen Frieden zu reden, der doch nichts weiter heißt, als es bleibt alles beim alten. Will man uns denn nachher noch einmal hinauscheiden? Wer zwingt uns zu einem ehrenvollen Frieden, der doch nur dann geschlossen werden darf, wenn uns kein anderer mehr mißt. Oder leiden „die Ehrenvollen“ an Begriffsverwirrung?

Pro gloria et patria steht auf unseren Geschützen, die täglich Tod und Verderben speien. Pro gloria et patria sind wir vor zwei Jahren hinaus gezogen, für Ruhm und Vaterland erdulden und erlitten, soll uns bei unserer Heimkehr, die in einem ruhmreichen Frieden erfolgen soll, die Brust erfüllen.

Womit wollte man einen Frieden vor uns rechtfertigen, der uns zu all dem Ungemach, welches wir bisher auszuhalten hatten, noch für unser Wirtschaftsleben unabsehbare Schwierigkeiten brachte? Das Wohl der Millionen erfordert einen ruhmreichen, sicheren Frieden und nicht drei Milliarden neue Steuern mit der Grundlage zu neuen Kriegen.

So manches Auge richtet sich besorgt nach den Vorgängen in der Heimat und fragt, was wird der Nutzen von all dem Blut sein. Ist man denn wirklich nur bestimmt zum Kämpfen und zum Sterben, oder darf man auch die Hoffnung hegen, daß sich unser Leben nach dem Kriege wirtschaftlich besser gestaltet als vorher?

Wenn wir Nordfrankreich und noch manches andere behalten, ist es nicht mehr wie recht und billig. Können unsere Feinde unsere Kriegskosten nicht mit klingendem Metall bezahlen, so mögen sie es mit Grund und Boden tun, der für unser Volk notwendiger und wertvoller ist, damit sich die im Lande ansiedeln können, die sonst als Kulturdinge hinausziehen. Ein für das Reich wertvoller und dem Auge sichtbar Nutzen wird auch den Heimkehrenden zum Vorteil sein und sie für das Entlohn, was sie litten und leisteten. Deshalb wollen wir gerne etwas länger hierbleiben, als in vier oder fünf Jahren abermals hinauszu ziehen. Eringen wir einen guten Frieden, dann wird man uns schon ehren, dafür sorgen unsere Waffen. Ein Kanonier

### Abchlachtung der Kühe.

\* Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat in einer dringenden Eingabe an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes auf die große Gefahr hingewiesen, daß der mit der Bundesratsverordnung vom 20. Juli über die Neuregelung des Verkehrs mit Speisefleisch verbundene Eingriff in die Milchwirtschaft und die Abchlachtung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe die Milchfläche noch weiter dezimieren und damit erst recht eine Milch- und Fleischnot heraufbeschwören wird. Schnellste Abhilfe sei im vaterländischen Interesse erforderlich.

# Die Dobrudscha.

npr. Von einer halbinselartig von den Bergen des Balkans gegen Nordost vorspringenden vielfach zerschnittene Hochfläche wird die Donau unterhalb Silistria auf einer Strecke von etwa 200 Kilometern scharf nach Norden abgelenkt, um sich von Galatz ab wieder östlich zu wenden und bald darauf das Räumungsdelta zu bilden. Das zwischen diesen vielfach verzweigten Donauläufen und dem Schwarzen Meere liegende Land, von Silistria durch eine Linie nach der Küste begrenzt, ist die Dobrudscha. Als rechtes Donauufer und Ausläufer des Balkans gehört das Land geographisch zu Bulgarien. Seine Bevölkerung ist jedoch von kosmopolitischer Mischung und setzt sich aus bulgarischen Türken (Turkomanen), Tataren aus der Prim, welche Landwirtschaft betreiben, und Osmanen, Griechen, Armeniern und Juden; in deren Händen sich der Handel befindet, zusammen. In den Donau- und Seehäfen ist das Völkergemisch noch viel bunter und namentlich auch stark von Westeuropäern durchsetzt. Die Dobrudscha hat, ungeachtet der ungunstigen Bodenbeschaffenheit und Verkehrsverhältnisse für die Bewegung einer Armee große strategische Wichtigkeit, indem sie von Norden her in einer durchschnittlichen Breite von etwa 60 Kilometern den bequemsten Weg nach Konstantinopel darstellt. Die Donauläufe im Westen und das Schwarze Meer im Osten verleiht zudem einem von Norden her anmarschierenden Heere einen natürlichen Plantenkäuf, während die Donauübergänge zwischen Silistria und Rustschuk einerseits und dieser Festung sowie Turn-Magurele andererseits ein etwa an der Südgrenze der Dobrudscha in der Verteidigung stehendes Heer am linken Flügel und im Rücken bedrohen.



Die Dobrudscha hat daher auch in allen Balkankriegen das Einfallstor der Russen gebildet, und sie benutzten es schon 1828 mit Erfolg. Auch 1854 überschritten sie zwischen Braila, Galatz und Tultscha die Donau und nahmen am Trajanswall Stellung, wodurch die Bedeutung der von den Türken gewählten starkbefestigten Stellung von Bidwin und Kalafat aufgehoben wurde. Der Trajanswall ist eine schon von den Römern angelegte und heute noch vorhandene doppelte, an manchen Stellen dreifache Befestigungslinie aus Erdwällen, welche sich von Tschernomoda am rechten Donauufer quer durch die Dobrudscha bis an die Meerestüste bei Constantza hinzieht. Die Wälle sind drei bis sechs Meter hoch und haben auf ihrer Nordseite in ihrer westlichen Hälfte einen natürlich wassergefüllten Graben vorgelagert. Der heutige bulgarisch-rumänische Grenze ist der Trajanswall fast parallel auf etwa 60 Kilometer vorgelagert. Er wird jedoch durch die wichtige strategische Eisenbahn Bukarest-Constantza durchbrochen, welche im allgemeinen teils nördlich teils südlich mit dem Wall parallel verläuft. Diese Bahnlinie wurde zwar schon 1860 angelegt, aber erst 1895 durch den Bau einer Donau-Eisenbahnbrücke ausgestattet, welche bei Tschernawoda die über 80 Meter tiefe und mit dem Überschwemmungsgebiet zwischen den Stromarmen fast 20 Kilometer breite Donau überschreitet und die Verbindung mit den westeuropäischen Bahnhöfen über Bukarest herstellt. Sonstige Bahnlinien besitzt die Dobrudscha nicht, und wenn die untere Donau für die Schifffahrt gesperrt ist, wie 1877 in russisch-türkischen Kriege, wo die beiden türkischen Panzerschiffe „Lufi-Gehl“ und „Guzi-Nedman“ bis oberhalb Braila eingedrungen waren, dort allerdings von den Russen und Rumänen durch Torpedos verfenkt wurden, so hat Rumänien nur noch durch die Bahn nach Constantza Verbindung mit dem Meere. Dieser Hafen aber wird von der Nähe Konstantinopels ebenso bedroht, wie von dem noch etwas entfernter liegenden Sewastopol. Bei der Schwäche und Inaktivität der russischen Schwarzen Meer-Flotte ist dieser Seehafen durch die Kriegserklärung der Türkei und Bulgariens an Rumänien ebenso bedroht wie die Schifffahrt auf der unteren Donau.

## Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaufe.

**Andrassys Anklagen. — Graf Tiszas Verteidigung.**  
W. Budapest, 7. September. Abgeordnetenhause. Graf Andrassy stellte in der gestrigen Sitzung den Antrag auf Einberufung der Delegationen und begründete diesen eingehend. Er sagte:  
Es ist unumgänglich, den ungarischen Ministerpräsidenten für die Einzelheiten und Ergebnisse der auswärtigen Politik zur Verantwortung zu ziehen. Entweder gibt es keine eiserne Verantwortung, oder sie trifft den Minister des Auswärtigen, der den Delegationen Rede und Antwort zu stehen hat. Weder behandelte im einzelnen die Geschäfte der auswärtigen Politik, vor allem die Verhandlungen, die dem italienischen Kriege vorangingen, sind, und sagte: Die Verantwortung, der Krieg sei unvermeidlich gewesen, widerspricht nicht nur der Meinung der Regierung und ihrer Organe in der Vergangenheit, sondern ist auch höchst wahrscheinlich, wenn man die Reichsverträge der Ereignisse in Betracht zieht. Graf Andrassy verlas hierauf verschiedene Stellen aus den veröffentlichten amtlichen Berichten und erklärte weiter: Ich bin ein dringliches Urteil anzunehmen. Ich bin aus den verschiedenen Umständen die Schlussfolgerung ab, daß unter Verhandlungsweise keine andere Wirkung geben konnte, als demjenigen in Italien, deren Ziel der Krieg war, in die Hände zu arbeiten. Wir haben eine sehr ehrliche Politik in sehr ungeschickter Weise gemacht. Meine Beschuldigung geht dahin, daß wir immer noch gekommen sind und alles zur Unzeit angeboten haben, dadurch die italienische Kriegspartei gestärkt; und dadurch uns für unsere verspäteten Anerbietungen immer wieder einen Korb geholt.  
Nebner besprach dann die rumänische Frage. Er führte aus, die Regierung hätte den ganzen Einfluss in die Waagschale werfen

müssen, damit, wenn wir die Kraft zu einer erfolgreichen Offensive haben, diese in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumäniens von Wirkung sein mußte. Ich kann ohne Gefahr und Nachteil behaupten, daß wir die stärkste der gegen uns kämpfenden Armeen einberufen und nachher acht bis zehn Monate Zeit gelassen haben, sich wieder aufzurufen. Trotzdem ist mein Vertrauen unerschütterlich, daß wir Rumänien schlagen und den niederträchtigen Überfall abgeben werden. Aber ich bin aus den angeführten Gründen eher Ansicht, daß die schärfste Veranschaulichung der auswärtigen Politik berechtigt ist, die mit Erlaß nur vor dem Forum der Delegationen ausgedrückt werden kann. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Tisza eruchte um Ablehnung des Antrages Andrassy. Er wies darauf hin, daß das ungarische Abgeordnetenhause, da während des Krieges die Delegationen unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht tagten, bereits dreimal das gemeinsame Budget bewilligt hat. Es sei darauf vom Standpunkte der Bewilligung des gemeinsamen Staatshaushaltes eine Kontrolle der Politik durch die Delegationen nicht unerlässlich. Was den Vorwurf Andrassy betreffe, daß Italien und Rumänien sich feindselig gegen die Monarchie gewendet hätten, sei zu beachten, daß in diesen Ländern sich derart feindselige Strömungen und Heißhunger nach Landwerb gezeigt habe, daß daran keine Diplomatie etwas ändern konnte. Bezüglich der dem Kriege vorausgegangenen Verhandlungen mit Italien seien seine Worte mißverstanden worden, so daß er seine frühere Erklärung nochmals wiederholen wolle, die lautete: Wir haben der italienischen Regierung unser Anerbieten von territorialen Konzessionen im besten Glauhen gemacht. Wir haben es in der ersten Absicht gemacht, daß, wenn es angenommen wird, wir es ehrlich vollziehen werden. Wir werden diese Konzessionen als endgültig betrachten und keinerlei Hintergedanken von Nebanche, Rache und Wiedereroberung des abgetretenen Gebietes hegen. Dieses Anerbieten, welches wir im besten Glauhen gemacht haben, wurde auch dann aufrecht erhalten, als wir sozujagen keinerlei Hoffnung mehr hatten, daß es angenommen würde, denn, wenn es nicht angenommen würde, wollten wir durch Verhandlungen wenigstens Zeit gewinnen.

Sodann sagte der Ministerpräsident: Am Ende der Verhandlungen hatten wir fast gar keine Hoffnung mehr, aber niemand kann alles wissen. Die Wendung, welche mit dem Namen Giolitti verknüpft war, zeigt am besten, daß noch im letzten Augenblick eine Wendung eintreten konnte. Graf Tisza bestritt sodann entschieden die Behauptung Andrassy, daß sich die Anerbietungen an Italien mit der Verschlechterung der militärischen Lage gesteigert hätten. Die prinzipielle Erklärung von territorialen Konzessionen wurde am 9. März gemacht und, sagte Andrassy, der weitere Schritt nach dem Fall von Przemysl. Aber es ist nicht richtig, daß wir unter dem Eindruck des Falles von Przemysl gehandelt hätten, sondern wir haben eben in jener Zeit die erste meritorische Antwort Sominos erhalten und mußten Antwort hierauf erteilen. Der Fall von Przemysl hatte keinen Einfluss auf unsere Antwort an Italien, da wir wohl wußten, daß der Fall von Przemysl keinen wesentlichen Einfluss auf den Ausgang des Krieges haben würde. Ich kann nur tief bedauern, daß der Herr Abgeordnete behauptete, daß unsere gestrige Nachkriegspolitik gegenüber Italien mit der Bestürzung über den Fall von Przemysl im Zusammenhang stand. Im Gegenteil, wir gingen am weitesten in den Konzessionen im Monat Mai nach dem Siege bei Gorlice, also zu einer Zeit, wo wir die Russen zurückgeschlagen hatten, und wo von einer Verstärkung durchaus nicht die Rede sein konnte. (Beifall.)

## Verchiedene Mitteilungen.

- SS Rotterdam, 7. September. Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß Westarabien als Kriegsgebiet erklärt ist.
- W. Stockholm, 8. September. Die Regierung hat die Ausführung von Schusswaffen aller Art, die bisher nicht verboten war, und ferner die Ausführung von getrockneten Hüften und Kletterstufen verboten.
- W. Birmingham, 8. September. Der Kongreß der britischen Gewerkschaften hat gestern den Vorschlag der amerikanischen Federation of Labour, während der Friedensverhandlungen den internationalen Arbeiterkongreß einzuberufen, der vom Parlamentslomitee gebilligt war, mit 1486 000 gegen 623 000 Stimmen abgelehnt.
- (M. W. B.) Königl. Preussische Armee. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Großes Hauptquartier, 28. August. Berl.: Rippert, Maj. a. D. (Weg), Kom. d. Landw.-Breg. Erf.-Bats. 14, ein Pat. f. Dienstkr. Wolff v. Schutter, Mittm. a. D., Kombd. d. Bahnh.-Komd. in Zabern, d. Charakter als Maj. Lehmann, Maj. a. D., Kom. d. Erf.-Bats. d. Fuhrart.-Regts. 4, h. Char. als Oberstlt. — Thilo, Hauptm. a. D. und Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Moßheim, zum Landw.-Bez. Moßbach vers. — Ruffell, Oblt. d. Landw. a. D., Führer d. Wirtschaftskomp. 8 der Stapp.-Inf. d. 2. Armee, zum Hauptm. Grovermann, Lt. d. Ref., Drag.-Regt. 9, Führer d. Reit.-Fuhrp.-Kol. 8 in West, zum Oblt.; — zu Lt. d. Ref. der Inf.: die Offiziersp. Punz, Lauterbach, Landw.-J.-M. 30, Brown, Willms, Landw.-J.-M. 68, Gieselmann, Herstin, Schloen, Altherhoff, Hülmwed, Diedmann, Kirchberg, Friedbrant, Keller, Wegel, Schmidt (Wilhelm), Friedrich, Matthy, Landw.-J.-Erf.-M. 2; — zu Lt. d. Landw.-J.-M. 1. Aufgeb.: die Offiziersp. Wüschell, Grieben, Hartstein, Gabu, Quegan, Althoff, Fehr, von Randt, Landw.-J.-M. 80, Alaleben, Weinberg, Landw.-J.-M. 68, Schliephade, Landw.-J.-M. 8; v. S. Endeort, Lt. a. D., Ref.-J.-M. 201, zum Oblt.; — zu Lt., vorl. ohne Pat.: die Fähn.: von Eschmarch, Sander, Jäg.-M. a. W. 2, von Kuleha, Drag.-M. 11; — zu Lt. der Inf.: die Wizewachtm.: Schröder (Fritz), von Bruck, bei d. mob. Erf.-Bat. Manen-M. 8, die Wizefeldw.: Linz, Vogl, 1. Garde-Ref.-Fuhrart.-M. 8, Hudnik (Ostrowo), Kettner, van Gees, Ref.-Fuhrart.-M. 5, Krehmann, Pion.-M. 1, Klein, Wizewachtm. d. Pion.-Kol. 1, Bahner, Ref.-Fuhrart.-Regts. 3, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., Hart, Wizefeldw., Feld-Merkendepot d. Höheren Kav.-Kom. 3, zum Lt. d. Landw.-J.-M. 2. Aufgeb., Weilmann, Wizewachtm. Drag.-M. 11, zum Lt. d. Landw.-Bats. 2. Aufgeb., Stöbe, Fähn. im Drag.-M. 14, zum Lt., vorl. ohne Pat., — zu Lt. der Inf.: die Wizewachtm.: Niemann, Drag.-Regt. 17, Prawitz, Wollmann, Wahlmann, Rohrschneider, Feldart.-Regt. 3, Schmidt (Heinrich), Wizefeldw. im Armer.-B. 17, zum Lt. d. Landw.-J.-M. 1. Aufgeb., Pflach, Wizewachtm. Inf.-Reg. 15, zum Lt. d. Landw.-Bats. 2. Aufgeb.; — zu Lt., vorl. ohne Pat.: v. Kessel, v. Brittnitz, v. Gaffron, Fähn. im Leib.-Kür.-M. 1; Goeple, Jäg.-Erf.-Bat. 3, zum Fähn., von Repelin, Lt. d. Ref. d. Gren.-Regts. 2, Garde-Schüpen-Erf.-M., zum Oblt.; — zu Lt., vorl. ohne Pat.: die Fähn.: v. Demall, Gehling, Demppolff, Lopp, Inf.-Regt. 74, Warteis, Behmeyer, Dießing, Inf.-M. 77, Wolkmann, Feldart.-Regt. 10; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Punz, Stein, Schelm, Inf.-M. 79, Diebold, Ref.-Fuhrart.-Regt. 14, — Conrad, Lt. Jäg.-Bat. 2, jetzt Erf.-Bat. best. Tr.-Teils, auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gesehr.-Brig.-Komm. Kombd. — Bef.: zu Lt., vorl. ohne Pat.: die Fähn.: Alster, Goetstemann, Amende, Winter, Drilker, Inf.-Regt. 19, v. Kropp, Feldart.-M. 20; — Bef.-Schmidt, Unteroff. Inf.-M. 19, zum Fähn.; — zu Lt. d. Ref. des betr. Regtr.: Berndt, Machke (Luban), Milbe (Wörlich), Wizefeldw. im Inf.-Regt. 19, — die Wizewachtm.: Balan, Klose (Pofen), Feldart.-Regt. 20, Neimann (Loban), Feldart.-M. 56; — zu Lt., vorl. ohne Pat.: Kettnerbach, Neumer, Fähn., Inf.-M. 187; — zu Lt. d. Ref.: die Wizefeldw.: Steves, Inf.-M. 187, Weis, Balensky, Ref.-Inf.-M. 265; Werner, Wizewachtm., Feldart.-

- Regt. 243, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. — Seroda, Feldw.-M., Inf.-Regt. 187, zum Lt. d. Landw.-J.-M. 1. Aufgeb. ern. — Bef.: Schwiedernoch, Fähn., Inf.-Regt. 142, zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lt. der Inf.: Meyer (Hart), Wizefeldw. 8, Pion.-Bat. 28, d. Pion.-Bats. 28, Luyb, Wizewachtm. Mag.-Fuhrp.-Kol. 8 d. 8. Armee, d. Train.-M. 3, — die Wizefeldw.: Thiele, Jäg.-Regt. 78, Schmalhaus, Fuhrart.-Batt. 223; — zu Leutn. d. Landw.-J.-M. 1. Aufgeb.: die Wizefeldw.: Schüne-mann, Heßmeyer, Steffens, Wlohm, Inf.-M. 161; — zu Lt. d. Ref. d. betr. Regtr.: Schwalbe, Wizefeldw. (Oppeln, Inf.-Regt. 68, Jüripel (Wümlerberg), Proste (Wentzen O.S.), Wizewachtm. Feldart.-Regt. 67; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Winkhaus, Schreiber (Fritz), Ref.-Inf.-Regt. 207, Enderz, Ref.-Pion.-Komp. 44, — die Wizewachtm.: Brandt, Kießelbach, Ref.-Allanen-M. 5, — die Wizefeldw.: Wolff, Schindler, Schwind, Beding, Schneider, Michl, Inf.-M. 88; — Pachtmann, Wizefeldw., Ref.-Inf.-M. 88, zum Lt. d. Landw.-J.-M. 2. Aufgeb.; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Weith, Inf.-M. 60, Weninghausen, Schülze (Werner), Pion.-Komp. 260, Engelhardt (I Breslau), Muckbach, d. W.-Komp. 121, Sakenberg (Friedrich), Ref.-Inf.-M. 93, Schell, Inf.-M. 10, Brandes, Schach, Trzebiatowski, Michalowski (Bromberg), Inf.-Regt. 347; Siemer, Wizewachtm. bei d. Pion.-Kol. d. 7. Batt. 2, Garde-Ref.-Fuhrart.-Regts. 6, Train.-M. 2, — die Wizefeldw.: Wilhelm, Ref.-Inf.-M. 12, Claubitz, Brüning, gen. Brinkmann, Ref.-M. 229, — Krönke, Feldw.-M., Ref.-J.-M. 230, zum Lt. d. Landw.-J.-M. 2. Aufgeb. ern. — Beförder.: zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Franzén im Ref.-Inf.-Regt. 71, Combes, Wigger im Inf.-Regt. 69, — die Wizewachtm.: Bau, Siebers im Drag.-Regt. 9; Albers, Wizewachtm. im Drag.-Regt. 9, zum Lt. der Landw.-Bats. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Inf.: die Wizewachtm.: Michelsen in der Feldart.-M. 401, Hjarup im Feldart.-Regt. 402; Daugs, Wizefeldw. in der Feldart.-M. 55; Brenninger (Breslau), Wizewachtm. im Landw.-Feldart.-Regt. 5, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. — Der Wizefeldw. mit der gefehl. Pension bewilligt: Stahn, Lt. der Landw.-J.-M. 1. Aufgeb., jetzt 2. Erf.-B. des Ref.-Inf.-Regts. 61, mit der Erlaubn. zum Tr. der Landw.-M.-Uniform. Großes Hauptquartier, 30. August. Beförder.: zu Hauptl.: die Oblts.: Marschner der Inf. d. Garde-Gren.-Regts. 8 (Weihen F.S.), jetzt beim Erf.-B. des Ref.-Regts. 6, Müller der Landw.-J.-M. 2. Aufgeb., jetzt beim Erf.-B. des 7. Garde-Inf.-Regts. 6, Gordon des 2. Aufgeb. des 4. Garde-Gren.-Landw.-Regts. 6, v. Reu, Oblt. der Landw. a. D., beim Erf.-Felddepot des Gardekorps, a. Mittm.; zu Oblts.: die Lt.: Wolterstorff der Inf. des 3. Garde-Regts. 3, J., jetzt im Erf.-B. des Ref.-Regts. 6, v. Sponholz der Landw.-M. 1. Aufgeb., jetzt bei der Komd. d. Kriegsgefangenenlagers Döberitz; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Raub bei der Nach.-Gen.-Komp. 606, Scheunemann beim Erf.-B. des Ref.-Inf.-Regts. 203, Dabler, Jacobi, Nelson beim Erf.-B. des Ref.-Inf.-M. 203, — Der Wizefeldw. bewilligt: v. Holkenborff, Hauptm. der Inf. des 2. Garde-Regts. a. F., — Beförder.: zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Frenking, Grund, Kiese im Inf.-Regt. 158, Schaefer (Hurt), Lingau, Marocke, Schelhaas im Inf.-Regt. 18, — Schirmacher, Wizefeldw. im Inf.-Regt. 148, zum Fähn. ernannt und gleich. zum Lt., vorl. ohne Patent, bef. — Beförder.: zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Granzin, Behrens, Warden, Schnapperelle, Vercht, Donath, Hirsch, Schmod im Inf.-Regt. 359; Engelhardt, Wizefeldw. im Inf.-Regt. 359, zum Lt. der Landw.-J.-M. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Schwarz (Max), Kubran im 2. Bat. des Fuhrart.-Regts. 8, Paul (Oels) im Inf.-Regt. 363, Mohren im Fuhrart.-Bat. 201, Schoewe in der Fuhrart.-Batt. 277, Dörr, Windfuhr in der Fuhrart.-Batt. 203, Wüßfeldt in der Fuhrart.-Batt. 604, Gaud, Gantert, Niso, Feldw. — diese drei im Erf.-Inf.-Regt. 28, — die Wizefeldw.: Konas im Ref.-Inf.-Regt. 24, Gaad im Ref.-Inf.-Regt. 93; Kanenski, Wizewachtm. im Ref.-Allan.-Regt. 3, — die Wizefeldw.: Snaelst (Wegnis), Dittmar, Reimer, Steer, Nöppel, Sellbach im Inf.-Regt. 41, des. Regts. — Der Wizefeldw. bewilligt: Ledner, Lt. der Inf. des Inf.-Regts. 59, im Erf.-B. des Ref.-Regts. mit der Erlaubn. zum Tr. der Unif. der Ref.-Offiziere des genannten Regts. — de Rainville, Fähn., im Inf.-Regt. 17, zum Lt., vorl. ohne Patent, beförder. — In Fähnriche ernannt und gleich. zu Lt., vorl. ohne Patent, bef.: Oppermann, Dannel, Wizewachtm. im Feldart.-Regt. 26, — Beförder.: zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Hirtel, Burkhart, Nichten (I Breslau), Kamp im Inf.-Regt. 74, des. Regts. 1, Böfel im Inf.-Regt. 79, des. Regts. 1, Wolfsteller, Scheinwerfer, 206, d. Pioniere: Kürsten, Wizewachtm. im Feldart.-Regt. 62, des. Regts. 1, Garms, Wizewachtm. bei der Fuhrp.-Kol. 7 des 10. A.-K., zum Lt. des Landw.-Trains 2. Aufgeb.; — zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Steffens im Eisen.-Regt. 1, bei der Eisen.-Bau-Komp. 14, Demler im Eisen.-Regt. 1, bei der Eisen.-Bau-Komp. 28; Witzher, Unteroff. im Eisen.-B. 4, h. d. Eisen.-Bau-Komp. 11, zum Fähn., Gehling, Oblt. der Inf. des Inf.-Regts. 181, jetzt bei einem Feldleit.-Chef, zum Hauptm. v. Belordes, Lt. der Inf. des Eisen.-Regts. 2, bei einem Bau-Kommando zum Oblt.; — zu Lt. der Inf.: die Wizefeldw.: Wndt, Schaefer (Otto) bei der Eisen.-Bau-Komp. 2, Heinrich bei der Eisen.-Betriebs-Komp. 80, Förster bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 43, Gerlen bei der Eisen.-Betriebs-Komp. 45, — des Eisen.-Regts. 1, Konacina, Schaefer (August) bei der Eisen.-Bau-Komp. 31, Eikhner bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 30, Dohmwich, Witzher bei der Eisen.-Betriebs-Komp. 43, Kleinmann bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 43, — des Eisen.-Regts. 2, Meher (Heinrich) bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 5, Wernhardt bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 28, Lang bei der Eisen.-Betriebs-Komp. 47, Wallhorn bei der Feldbau-Betriebs-Komp. 103, — des Eisen.-Regts. 3, Made (Hurt), Made (Hurt) bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 30, des Eisen.-Bats. 4; — zu Lt. der Landw.: die Wizefeldw.: Guisgen bei der Ref.-Eisen.-Bau-Komp. 8, der Landw. 1. Aufgeb. d. Eisen.-Tr., Wittke bei der Eisen.-Bau-Komp. 19, der Landw. 2. Aufgeb. d. Eisen.-Tr., Huber bei der Eisen.-Betriebs-Komp. 18, der Landw.-J.-M. 1. Aufgeb. — Wehres, Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 161, jetzt im Inf.-Regt. 65, als Lt. unter Vorbeh. d. Befehl. des Patents in dem letzten Regt. amgeleht. — Beförder.: zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Arrenberg im Inf.-Regt. 52, Agelgang im Inf.-Regt. 111; — zu Lt. der Inf.: Wenzel, Schmidt (Otto), Wizefeldw. im Ref.-Inf.-Regt. 258, — Meher (Otto), Wizewachtm. in der Ref.-Bats. 1, 78, — die Wizefeldw.: Fannenschmidt im Ref.-Inf.-Regt. 71, Kunze im Landw.-J.-M. 56, Frahm in der 1. Ref.-Komp. des Pion.-Bats. 11, dieses Bats. Großes Hauptquartier, 31. August. Beförder.: zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: v. Fschirch u. Voegen-dorff Garde-Jäg.-B., v. Garde-Jäg.-B., v. Böniger Jäg.-M. a. F. 7; — zu Leutn. d. Ref.: die Wizefeldw.: Rippertling Inf.-M. 187, Kortlücke, Roster Inf.-M. 180; Krause (Artillerie), Offiz.-M. Inf.-M. 180; — Adhert, Wizewachtm. Feldart.-M. 281; — Meher (Hurt), Wizefeldw. Inf.-M. 187, a. Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Langewiesche, Wizefeldw. Inf.-M. 189, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.; — zu Leutnants d. Ref.: Praule (Bruno), Wizefeldw. Inf.-M. 48, dieses Regts., — die Wizewachtm.: v. Polbrind Feldart.-M. 287, v. Dragaßki, Dorshewski, Pochmann, Hahnle, Feldart.-M. 79, d. Regts. v. Baes Inf.-M. 160, — die Wizefeldw.: Baumert (Weg), Weibohm, Schmitt, Delac, Nischoff, Goelken-bein, Wipers Inf.-M. 77, Kara Inf.-M. 81, — die Wizewachtm.: Nebelmann (Ernst), Nebelmann (Otto), Ref.-Feldart.-M. 20; — zu Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.: Mart-mann, Wizefeldw. Inf.-M. 77, — Meiermann, Wizefeldw. Inf.-M. 77, a. Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Großes Hauptquartier, 3. September. Schlegel, Hauptm. a. D. und Bez.-Offiz. d. Landw. Bez. Schrimm, von dieser Stelle auf sein Gehalt emobden und unter Geteilg. d. Erlaubn. a. Tr. d. Unif. Jäg.-Regts. 87 zu d. m. Pens. verabschied. Offizieren überget. Am Sanitätskorps. Großes Hauptquartier, 1. September. Dr. Hlnermann, Gen.-M. 1. Frieden, Amearat d. P. Mee, a. Ob.-Gen.-M. bef. Dr. v. Feder, Ob.-Gen.-M. 1. Frieden, Kriegs-San.-M. 1. auf sein Gehalt m. t. gefehl. Pens. a. Disp. gestellt, m. d. Erlaubn. a. Tr. seiner bisher. Unif.

Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfall. des Kriegs-  
minist. Befehlens zu Oberpostleuten: die Unterpost, des We-  
rurlaubentst.: N. S. von Ref. Lag. Spandau, Treffel, E.  
Stroffötter von Ref. W. Darnstadt.

## Russische Lebensmittelorgane.

p. Ein und wieder begegnet man in Deutschland der irtüm-  
lichen Anschauung, als ob Deutschland allein oder doch in be-  
sonderem Maße unter Lebensmittelnöten zu leiden habe. Schon  
ein Blick in die Presse des Auslands belehrt uns, daß dem nicht so  
ist, daß vielmehr unsere Feinde, obwohl ihnen die Seesufuhr nicht  
gesperrt ist, noch weit schwerer unter den wirtschaftlichen Folgen  
des Krieges leiden. So vergleicht das „Nutzlose Slowo“ an der  
Hand der von den „Times“ veröffentlichten Lebensmittelpreise in  
Berlin diese mit denen in Moskau und stellt fest, daß im Ver-  
gleich zu der Zeit vor dem Kriege nur sechs Produkte in Berlin  
teurer gemorden sind als in Moskau; es sind dies: Butter, Eier,  
Fett, Kaffee, Reis und Schinken. Dagegen sind die Preise für  
Weizen- und Roggenmehl, sowie für Weizen- und Roggenbrot in  
Berlin niedriger als in Moskau, desgleichen für Zucker. Auch  
Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch weisen  
eine prozentual ganz beträchtliche Steigerung gegenüber den  
Preisen in der deutschen Reichshauptstadt auf. Das „Slowo“ sieht  
die Ursache für diese Entwicklung lediglich in der Verbesserung  
der Versorgungspolitik Deutschlands, der Rußland nichts ähnliches  
an die Seite zu stellen habe. Neuerdings hat die Regierung vier  
fleischlose Tage einzuführen sich entschlossen; der „Netsch“ er-  
klärt jedoch, daß dieser Beschluß erst dann Wirklichkeit werden  
könne, wenn die Gouverneure und die Polizei ihn durchführten.  
Einschneidend sei die Wirkung des Beschlusses nur die, daß alle  
anderen Lebensmittel ganz bedeutend im Preise gestiegen seien, so  
z. B. Fleisch und Gemüse an einem Tage um 20 bis 50 Prozent,  
stellenweise sogar um 100 Prozent. In Moskau stiegen die Käse-  
preise um 15 Prozent, Störfleisch, das bis dahin für 80 Kopeken  
verkauft wurde, kostet jetzt 1,40 Rubel; in Piew bezahlte man für  
Quark früher 20 Kopeken, jetzt 40 Kopeken. Eine Verbesserung der  
ersten Lage erwartet das Blatt nur von einer Organisation des  
Verbrauchs, an der es bis jetzt noch fehle. Wie man hieraus er-  
sieht, wärmt das Problem der Lebensmittelversorgung der russischen  
Regierung allmählich über den Kopf. Sie wollte Deutschland mit  
ausgehungen helfen, und muß jetzt selbst sehen, wie sie die Notlage  
ihrer eigenen Bevölkerung beheben kann.

## Schlesien.

### Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

\* Die Donnerstagsmarche zeichnete auf die fünfte  
Kriegsanleihe 1 200 000 Mk.

Lüben, 5. September. Die Zeichnung auf die fünfte Kriegs-  
anleihe bei der hiesigen Kreisbank hat die Summe von  
420 000 Mk. bereits am ersten Zeichnungstag überschritten.

### Städtischer Verkauf von Zucker und Grieß.

Dem Breslauer Magistrat ist wieder ein Posten Einmach-  
zucker zur häuslichen Observeverwertung überwiesen worden. Er  
wird an die Inhaber von gelben und grünen Lebensmittel-  
marken abgegeben werden, und zwar auf jede Marke ein Pfund  
Zucker. In der Zeit vom 11. September bis einschließlich  
24. September 1916 wird auf die gelbe Lebensmittelmarke Nr. 41  
und auf die grüne Lebensmittelmarke Nr. 22 je ein Pfund Zucker  
zum festgesetzten Höchstpreise verpackt werden. Der Verkauf  
findet in den bekannten, durch Aushänge kenntlich gemachten  
Verkaufsstellen statt. Die gelbe Marke Nr. 41 und die grüne Marke  
Nr. 22 verlieren mit dem Ablauf der oben angegebenen Zeit ihre  
Gültigkeit; wer sie bis dahin nicht verwendet hat, kann darauf  
Waren aus den städtischen Vorräten nicht mehr erwerben.

Aus den Vorräten der Stadtgemeinde Breslau werden außer-  
dem in der Zeit vom 9. bis einschließlich 12. September 1916  
je ¼ Pfund Weizenrogg zum Preise von 0,88 Mk. brotmarkens-  
frei gegen eine gelbe Lebensmittelmarke Nr. 42 oder eine  
grüne Lebensmittelmarke Nr. 28 abgegeben werden. Der  
Verkauf findet in den bekannten, durch Aushänge kenntlich ge-  
machten Verkaufsstellen statt. Die Marken verlieren mit dem  
Ablauf der oben angegebenen Zeit ihre Gültigkeit. Es handelt  
sich hier um Grieß, der dem Magistrat durch die Vermittlung der  
Schlesischen Wareneinfuhrgesellschaft von der Grieszentralstelle,  
G. m. b. H., Charlottenburg, überwiesen worden und daher viel  
teurer ist, als der früher von der hiesigen Stadtverwaltung her-  
gestellte Grieß.

### Zusatzseifenmarken.

\* Nach der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 28. August  
betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Ver-  
ordnung über den Verkehr mit Seife vom 21. Juli sind jetzt die  
zuständigen Ortsbehörden befugt, auf Antrag für unter Tag  
arbeitende Grubenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerb-  
lichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung  
ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger sowie für  
Vand- und Schiffsteiffelreiniger je bis zu zwei Zusatzseifen-  
marken auszugeben.

### Neue Beschlagnahme von Schmiermitteln.

W. (Amtlich.) Durch eine neue Beschlagnahme  
von Schmiermitteln Nr. 184/16. R. N. A. werden die  
früheren Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Bestände an  
Schmiermitteln auf eine veränderte Grundlage gestellt, durch die  
in Verbindung mit anderen Maßnahmen ermöglicht werden wird,  
daß die Bedienung des notwendigen Bedarfs an Schmiermitteln auf  
beliebig lange Zeit sichergestellt wird. Von den Beschlagnah-  
mungen werden bestanden:

1. Alle Mineralöle und Mineralöle-Erzeug-  
nisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder  
in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie so-  
wohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen. Ins-  
besondere sind somit auch betroffen: Alle im vorhergehenden Absatz  
bezeichneten Öle, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu  
Härtung oder Mischungen, oder bei der Herstellung von Textilien,  
bei der Herstellung oder Erhaltung von Leder, zur Herstellung von  
Starrschmierern (konkretisierten Fetten), von wasserlöslichen Ölen  
(Vohrol usw.), von Wachsen, von Ritzmitteln (auch Schmiercreme)  
gebraucht werden können.
2. Alle Mineralöl-Mischungen (Gardol, Beck), die zu  
Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmier-  
öle oder Schmiermittel gewonnen werden können.
3. Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem bitumi-  
nösen Schiefer entstammenden Öle, die zu Schmierzwecken verwendet  
werden können.
4. Alle Starrschmierer (Anstifteten Netze).
5. Laternenöle (Mineralöl-Mischungen).

Die genannten Gegenstände werden beschlagnahmt, je-  
doch sind eine Reihe von allgemeinen Ausnahmen vor-  
zusehen. So bleibt erlaubt: die Verwendung an Seeres, Marine-  
und Eisenbahnverwaltungen, bis auf weiteres die Verwendung der  
beschlagnahmten Stoffe für gewisse Zwecke im elernen Betriebe, so-  
wie die Verwendung zu Gegenständen, die von der Beschlagnahme  
betroffen werden, und Verkauf und Lieferung auf Kriegsschiffen.  
Weiter bleibt bis auf weiteres die Abgabe von Mineralöl von einer  
Menge nicht über 5 bei 50 Gr. Celsius nach Engler an Ver-  
braucher bis zur Schließung eines Monatsbedarfs des betreffenden  
Verbrauchers gestattet. (Der Verkäufer hat sachgemäß zu prüfen.

ob der von dem Käufer angegebene Monatsbedarf den tatsächlichen  
Bedürfnissen entspricht.)

Anträge und Anfragen betreffs dieser Bekanntmachung sind  
an die Kriegs-Schmieröl G. m. b. H. (Abteilung für Be-  
schlagnahme) Berlin W. 8, Kanonierstr. 29/30, zu richten.

Die Beschlagnahme, die mit ihrer Verkündung am 7. Sep-  
tember 1916 in Kraft tritt, enthält noch eine Reihe von wichtigen  
Einzeldetails. Sie ist veröffentlicht im „Reichs- und Staatsanzeiger“  
sowie in den „Staatsanzeigern“ von Bayern, Sachsen und Würt-  
temberg. Abdrücke der Bekanntmachung können von den Königl.  
stellvertretenden Generalkommandos sowie von der Bodrind-Ver-  
waltung der Kriegs-Motivstoff-Abteilung des Königl. Preussischen  
Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerung Hedemannstr. 9/10,  
angefordert werden.

### Zur Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe.

W. (Amtlich.) Von der Bekanntmachung, betreffend  
Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne vom  
1. April 1916, sind gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 sowohl W. d. v. e. r. e. i.  
Lehrich wie Kunstbaumwolle aus Lumpen und  
Stoffresten ausgenommen. Hieraus ist vielfach gefolgert  
worden, daß auch die daraus gewonnenen Garne der Be-  
schlagnahme nicht unterliegen. Diese Auffassung ist  
irrig. Die erwähnte Bekanntmachung vom 1. April 1916 unter-  
scheidet scharf zwischen Spinnstoffen und Garnen. Aus dem Um-  
stande, daß die genannten Spinnstoffe von der Beschlagnahme aus-  
geschlossen sind, folgt nicht die Freilassung der daraus hergestellten  
Garne. Die Freilassung der Kunstbaumwolle war unter anderem  
deshalb notwendig, weil aus dieser der überwiegende Teil des  
deutschen Bedarfs an Verbandstoffe gedeckt werden muß, die Freilassung  
des Webereifabrikats, weil seine Festlegung Feuergefahr  
mit sich gebracht hätte. Diese Gesichtspunkte treffen für die aus  
Lumpenbaumwolle oder Webereifabrikat hergestellten Garne offen-  
sichtlich nicht zu. Sie sind daher, wie alle übrigen Garne, der Be-  
schlagnahme unterworfen worden und zwar gleichviel ob sie auf  
Vorrat oder gegen vorliegende Aufträge gewonnen und ob sie in  
Baumwollspinnereien oder in sonstigen Spinnereien hergestellt  
worden sind oder hergestellt werden.

Vorstehendes gilt nicht nur für reine Baumwollgarne,  
sondern auch für solche, die aus Kunstwolle mit Baumwollgehalt  
bestehen. Denn die erwähnte Bekanntmachung beschlagnahmt aus-  
drücklich sämtliche Garne, die auch nur einen Zusatz von Baum-  
wollspinnstoffen enthalten, gleichviel wie groß dieser Zusatz ist.

### Verordnungsnachrichten.

\* Die Preussische Verordnungsliste 626 enthält u. a. folgende An-  
gaben: Ref.-Inf.-Reg. 7, Lt. d. L. Frankowski schwer verw.,  
die Lt. d. R. Kap. Peters, Altmann, Gütter, Stein-  
wede, Postler, Wehling bish. verm. u. Gehf. G. G. r. e. n.  
Reg. 11, Lt. d. R. Lotzer (nicht Erhard) Franke, bish. verm.,  
verw. in Gehf.; Ref.-Inf.-Reg. 22, Lt. d. R. K. K. m. g. f.,  
Inf.-Reg. 68, Hauptm. Kupfer, Lt. d. R. K. K. m. g. f.,  
Lt. d. R. Lindloff, Lt. d. R. Paendly verw., Lt. d. R. K. K. m. g. f.,  
Lt. d. R. Hofmann schwer verw., Lt. Sattler verm.; Inf.-Reg. 157,  
Hauptm. Schmidt nicht gef. sondern schwer verw.; III.-Reg. 1,  
Lt. Frdr. v. Kottenhan schwer verw.

\* Die Verordnungsliste 22 der Schutztruppe weist u. a. folgende  
Namen auf: Lt. d. R. G. G. m. t. h. e. r., Regierungsbaumeister (Pfeifer)  
gest. in West; ferner enthält sie die Liste der in Spanien  
Internierten.

[Schlesischer Bestalozzi-Verein.] Der Bestalozzi-Verein  
veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1915. Danach zählt er  
94 Zweigvereine mit 9891 Mitgliedern und 1532 Ehrenmitgliedern.  
Diese zahlten 4667 Mark. Die Einnahmen von den ordentlichen  
Mitgliedern, deren Zahl sich auf 8117 stellte, betragen 41 200 Mark.  
4577 Mitglieder waren evangelisch, 3518 katholisch. Insgesamt  
betragen die Einnahmen 45 869 Mark an Beiträgen. In außer-  
ordentlichen Einnahmen gingen ein 5010 Mk. bei der Hauptkassie,  
6628 Mk. bei den Zweigvereinen. Der Provinzialkassier Lewillig  
1500 Mk., Verlagsbuchhändler Girt 500 Mk., Kirchhof Dr. Ver-  
ram 100 Mk. Die Meinerinnahmen der Hauptkassie betragen  
85 185 Mk., das Vermögen 101 000 Mk. Die Fonds und Stiftungen  
weisen 96 386 Mk. Bestand und 6345 Mk. Einnahmen auf. Die  
Zweigvereine erzielten 69 178 Mk. Einnahme; ihr Vermögen betrug  
192 446 Mk., so daß das Gesamtvermögen des Vereins sich auf  
889 888 Mk. stellt. Dazu tritt der Wert des Bestalozzihauses  
einschließlich Einrichtung mit 110 000 Mk. und zwei Stiftungen  
mit 10 000 Mk. An Unterkassierungen wurden gezahlt 71 975 Mk.  
an 2 193 Personen, von denen 1 254 evangelisch, 932 katholisch und  
7 jüdisch waren.

[Ober-schlesischer Steinkohlenbergbau.] Für die Dampfmaschinen  
des bei Hartwig gelegenen Steinkohlenbergwerks „Ferdinand“  
der Hartwiger Aktien-Gesellschaft für Bergbau  
und Eisenhüttenbetrieb, über deren Erweiterung wir bereits in  
Nr. 558 berichteten, wird außer den erwähnten Anlagen nun noch  
ein Wasserwerk mit Enteisnung errichtet. Das Fundament  
des Turmes ist in Eisenbeton hergestellt; der in der Ausführung  
begriffene Oberbau erhält in der Mauerung eine Höhe von  
25 Metern. Das 400 Kubikmeter umfassende Bassin wird ebenfalls  
in Eisenbeton hergestellt. Die Gesamthöhe des Turmes mit Ein-  
schluß der eisernen Dachkonstruktion wird 41 Meter betragen. Das  
danebenstehende Gebäude für die Enteisnung ist bereits vollendet.  
Es ist in Eisenkonstruktion mit Ziegelschwerkert hergestellt und ent-  
hält zwei eiserne Behälter. Das Verteilungswasser wird durch eine  
Saug- und Druckpumpe mit elektrischem Antrieb aus zwei zwischen  
den Lageranlagen der Grube und der Motoren gelegenen Teichen  
entnommen.

\* Prinsenan, 6. September. In Gegenwart des Herzogs  
paars und des Prinzen Philipp von Koburg erfolgte  
gestern die feierliche Einführung des neuen Barons Geinrich  
Wahr aus Gr.-Bitterfeld durch den Grafen von Sprollauer  
Nachbesitzer Grafen Wenzel aus Wollau. Aus diesem Anlaß  
war die Kirche im Innern reich geschmückt.

h. Glogau, 6. September. Wegen der täglich sich steigenden  
Ansprüche der städtischen Elektrizitätswerke hat die  
Stadtverwaltung beschlossen, bedeutende Verbesserungen  
des Werkes vorzunehmen zu lassen. Zwei für den Betrieb unternabel  
gewordene Kessel sollen entfernt und ein neuer 600 Pfund wogen-  
der Kessel aufgestellt werden. — Der Kreischaulinfektor Schulz  
W. r. u. f. o. w. in Wronowitz (Prov. Polen) wird am 1. Oktober d. J.  
als Kreischaulinfektor nach hier versetzt.

ah. Hilsberg, 6. September. Zur Geburt der Kiege-  
n sucht im Kreise Hilsberg ist hier ein Kiege-Archivverein be-  
gründet worden. Der Kreisarchivar hat eine große Zahl von  
Kiege angekauft, die in Kiegeblätter unter günstigen Bedingungen  
abgegeben werden. — Eine gemeingefährliche gewohnheitsmäßige  
Taschendiebin, die 80 Jahre alte frühere Bahnarbeitsfrau  
Martha Gonsior aus Breslau, wurde von der hiesigen Straf-  
kammer zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und  
Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

\* Breslau, 7. September. Der Magistrat hat eine größere  
Menge Pfannen angekauft. Die ersten Wagenladungen sind  
bereits angekommen; die Beschaffenheit der Pfannen hat durchaus  
befriedigt. Die Pfannen werden in den Verkaufslagern des  
Kriegsaussschusses für Konsumenteninteressen und des Konsum-  
vereins „Vorwärts“ zum Preise von 14 Pf. für das Pfund verkauft.  
Die Ausdehnung des Verkaufs auf weitere Verkaufsstellen ist in  
Ausicht genommen.

— Ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als städtische Beamte  
können heute die Ratsschreier Paul Schmidt (Bureau der Stadt-  
verordnetenversammlung), Sonnend (Güterlegungsstelle), Dietrich  
(Steuerabteilung XI), Lehrer (Rechnungsamt) begehen.

— Am Mittwoch, abends nach 1/2 11hr, wurde die Feuerherde  
nach dem Hause Reichstraße 9 gerufen, wo ein Brand infolge  
Gasexplosion entstanden war. Den dort wohnenden Kaufmann  
Paul Fuhrmann fand man tot auf, seine Ehefrau hatte Ver-

letzungen im Gesicht und an den Händen erlitten. Es hatte sich in  
der Wohnung ein trauriger Vorgang abgepielt. Der 26 Jahre alte  
Fuhrmann war stellunglos und hatte in Abwesenheit seiner Ehe-  
frau abends die Gasöhne geöffnet und sich mit Gas vergiftet.  
Die später heimkehrende Frau änderte abnungslos ein Streich-  
bölchen an und verursachte eine Gasexplosion, die sie niederwarf  
und verletzte und eine Gipsbohlenwand, die Wohn- und Schlaf-  
zimmer trennte, vollständig umstürzte. Auch Fensterscheiben und  
Wilder wurden zertrümmert, die Fensterrahmen mit Stange ge-  
rieten in Brand, der auch auf den Fensterrahmen übergriff. Die  
Wehr löschte das Feuer mit der Eimerpreise ab. Da Fuhrmann  
bereits tot war, wurde seine Leiche in das Schauhaus übergeführt,  
und die verletzte Frau schafften Feuerwehmannschaften nach An-  
legung eines Notverbandes nach dem Allerheiligen-Hospital. Das  
Ehepaar ist erst etwa ein Jahr lang verheiratet gewesen und besaß  
ein Kind, das sich aber anderweitig in Pflege befindet.

— Aus Liebeskummer vergiftet hat sich am Mittwoch, abends,  
das 23jährige, Gartenbergstraße 5 in Stellung befindliche Dien-  
mädchen Emma Mohaupt. Es wurde abends 6 1/2 Uhr in dem  
Wädchengelag tot aufgefunden. An der Eingangstür hing ein  
Zettel, auf dem geschrieben stand: Voricht, Gasohne offen! Tat-  
sächlich war die Küche und das Wädchengelag mit Gas gefüllt, und  
das Mädchen lag im Bett und war bereits längere Zeit tot, so daß  
die herbeigerufenen Feuerwehmannschaften nichts mehr tun konnten.  
Die Leiche ist nach dem Schauhaus geschafft worden.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Aus einer Wohnung im  
Gauze Feldstraße 21/23 wurden am 5. d. M. 31 März gef. —  
Tot aufgefunden wurde am Dienstag in ihrer Wohnung  
Laurentiusstraße 15 die 71 Jahre alte Witwe Emilie Schirde-  
man. Sie wurde von Nachbarn bemerkt, und als man die ver-  
schlossene Wohnung aufbrach, fand man die Frau tot im Bett vor.  
Vor dem Bett stand auf einem Stuhl ein Gericht, das sie sich wohl  
selbst zubereitet hatte, aber nicht mehr genießen konnte, da sie  
plötzlich vom Tode ereilt worden ist. In ihrem Geldtäschchen  
wurden 3,60 Mark vorgefunden. Ihre Leiche ist in das Schauhaus  
eingeliefert worden. — Zwei Schillingen wurden ein Messing-  
gewicht (250 gr) und eine Schachtel Sardinen (Marie Noe) ge-  
abgenommen. Beide Gegenstände sind vermutlich am 1. d. M. aus  
irgendeiner Verkaufsstelle gestohlen. Der Eigentümer melde sich  
Zimmer 57 des Polizeipräsidiums.

## Handelsteil.

\* Versammlung Breslauer Börserinteressen. Breslau,  
7. September. Unter der Nachwirkung der Aussprache des Reichs-  
anzlers mit den Parteiführern, und angeregt durch die Erfolge  
auf den Kriegsschauplätzen, war die Haltung auch im heutigen pri-  
vaten Börserverkehr recht zuberichtlich. Die Bekanntgabe der  
Jahresergebnisse verschiedener industrieller Unternehmungen, die  
ihre Geschäftsjahre am 1. Juli abgeschlossen haben, bestätigt die  
günstige Beurteilung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Es zeigte  
sich daher wieder bessere Beachtung für einzelne Bergwerks-  
aktien, wie Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Bismarckhütte,  
denen sich noch einige andere Dividendenpapiere, wie Kramitz und  
Feldmühle, anschlossen. Am Marke der heimischen Fonds war  
die Tendenz nur wenig verändert; von fremden Renten konnten  
sich Rumänen nur schwach behaupten, polnische Pfandbriefe blieben  
weiter fest. Für täglich kündbares Geld trat Nachfrage hervor.

Berlin, 7. Septbr. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für tele-  
graphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Goldkurs und verkaufen  
zum Briefkurs.

Disk.	7.	6.	Disk.	7.	6.
— New-York 1 Doll.	5,37 1/2	5,37 1/2	1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2	158 1/2
— do.	5,39	5,39	do.	159 1/2	159 1/2
4 1/2 Holland 100 Guld.	328 1/2	328 1/2	4 1/2 Schwetz 100 Fr.	105 1/2	105 1/2
— do.	328 1/2	328 1/2	do.	105 1/2	105 1/2
5 Dänemark 100 Kr.	157 1/2	157 1/2	5 Oest.-Ung. 100 Kr.	68,06	68,06
— do.	157 1/2	157 1/2	do.	68,06	68,06
5 Schweden 100 Kr.	159 1/2	159 1/2	6 1/2 Bulgarien 100 Lova	79 1/2	79 1/2
— do.	159 1/2	159 1/2	do.	80 1/2	80 1/2

W. B. London, 6. September. 2 1/2% Engl. Consols 85 1/2, 5% Argentin.  
b. 1886 96, 4% Brasilianer von 1889 9, 4% Japaner von 1890 72,  
3% Portugiesen 55 1/2, 5% Russen von 1903 89 1/2, 4 1/2% Russen v. 1909  
—, Baltimore and Ohio 90%, Canadian Pacific 86%, Erie —,  
Nation. Railways of Mexico 7 1/2, Pennsylvania —, South. Pacific  
102 1/2, Union Pacific 45 1/2, United States Steel Corp. 104,  
Yanconda Copper 18 1/2, Rio Tinto 61 1/2, Chartered 18 1/2, De Beers  
12 1/2, Goldfields 1 1/2, Mandanines 3 1/2, Privaldistont —.

W. B. New-York, 5. September. (Schluß.)

vtm	6.	5.	vom	6.	5.	vtm	6.	5.
Gold u. 24 Stan.	2 1/2	3	Bellm. u. Ohio	85 1/2	86	N.-Y. Centr. R.R.	103 1/2	103 1/2
U. S. Gov. 4 1/2 %	176	176	Canada Pacific	176	176	Harfolk u. Wash.	127 1/2	127 1/2
W. Land. 50 T.	2,71,50	2,71,50	Chesap. u. Ohio	60 1/2	60 1/2	Pennsylvania	105 1/2	105 1/2
Gold Transf.	2,76,45	2,76,45	Chic. Mill. W.P.	93 1/2	93	Reading	108 1/2	108 1/2
W. Paris 50 T.	5,83,50	5,89,00	Gen. Mill. prof.	13	13	Southern Pacific	87 1/2	87 1/2
W. Berlin 50 T.	69 1/2	69 1/2	Erie Railroad	36 1/2	37	Southern Railw.	83 1/2	83 1/2
Silber per once	68 1/2	68	Illinois Cent.	100 1/2	100 1/2	Union Pacific	138 1/2	138 1/2
Northern Pacif. 3	—	—	Looisv.-Nashv.	127	127	Anacosta, Copp.	87 1/2	86 1/2
United States	—	—	Miss. Kans. u. T.	3 1/2	3 1/2	Ill. St. St. Corp.	100	98
Atch. Top. u. St. Fe	103 1/2	103 1/2	Missouri Pacific	87 1/2	87 1/2	Steel prof	118 1/2	118

Aktienumsatz 1 370 000 Stück.

Zum Eisenverkauf nach Rumänien. Aus Berlin wird der  
„Frankf. Zig.“ geschrieben: Die ober-schlesischen Eisenwerke  
kamen gemäß ihrer Frachtlage nächst den österreichischen Gütern  
verschleudertlich in Betracht für Lieferungen von Walzisen und  
Röhren nach Rumänien. Mit Bezug darauf verlautet nun von  
einzelnen Werken, daß sie größere Forderungen nach Rumänien  
hätten. Im allgemeinen halten sich diese Aussenstände, wie man  
hört, aber in mäßigen Grenzen, da in den letzten Monaten fast  
nur noch gegen Anzahlung oder Vorauszahlung geliefert wurde.  
Den jetzt in Rumänien entstehenden Abnahmefall wird man  
seitens der deutschen Stahlindustrie kaum vermissen. Von allen  
Seiten wird im Gegenteil über Anaptheit an Material für den  
Inlandsabruß berichtet, sogar wachse der Seeresbedarf noch.

W. B. Berlin, 7. September. Getreidemarkt. Im Waren-  
verkehr war eine sehr bemerkenswerte und anhaltend lebhaft  
Nachfrage nach Futtermitteln. Es kam darin wegen des Mangels  
an Angebot zu geringen Umsätzen. Bezüglich der Hülsen halten  
sich die Käufer zurück, weil sie angesichts der starken Offerten ein  
weiteres Sinken der Preisforderungen abwarten wollen. Neuer  
Hafer war für Futtermittel reichlich am Marke, konnte jedoch  
nicht gehandelt werden, weil Bezugspreise für neue Ware noch  
fehlen. Neu und Stroh standen dem Handel in befriedigenden  
Quantitäten zur Verfügung und fanden glatt Aufnahme. Häffel  
waren wenig offeriert. Für Spelzpreumehl zeigte sich nicht viel  
Interesse.

W. B. Berlin, 7. September. Frühlmarkt. Im Warenhandel  
ermittelte Preise: Spelzpreumehl feines 21—27, grobes 19—20,  
Brottrant 130—170, neue Saatgutern 60—66, Spörgel 115—130  
Saatweiden 80—110, Serabella 120—130 p. Doppelzentner, Pferde-  
möhren 4,00—4,25, Weizenheu 4,50—5,75, Kleehheu 6,00 bis 6,50,  
Flegelstroh 4,50—5,00, Maschinenstroh 4,00—4,75, Stoppelnrüben  
175—190, Runkelrüben 2,00—2,30 für 50 kg.

\* Breslau, 7. September. Samenereien. Der Markt in Klee-  
saaten war unverändert fest. Saat-Erbisen, kleine Erbsen, Saat-  
bohnen, Werdbohnen, Lupinen gelbe, blaue, Wicken, Pelusinen,  
unverändert. Kleearten sehr fest, roter fest, weißer gute Qualität  
gefragt, gelber gut veräußert. Schwedische Kleearten fest, Lannen-  
Kleearten einiges gehandelt, Timothy etwas umgekehrt, Inarnat  
ohne Angebot, per 50 kg.

\* Breslau, 6. September. (Samenbericht von Oswald Söbner.)  
Neben einigen Meinungsäußerungen in Weiz, Gelb- und Weizen blieb  
das Geschäft in Samenereien ohne jede Anregung. Die in Aus-  
sicht stehenden Höchstpreise machen sich geltend und wirken lähmend  
auf jede Unternehmung. Sandwidge (vicia villosa) wird weiter lebhaft  
zur Ausfaat empfohlen, findet aber mit Rücksicht auf den überal sehr  
auf bestandenen Stoppeln, der nächsten Frühjahr reichlich Grünfütter  
verspricht, wenig Beachtung.

\* Landeshut i. Schl., 6. September. Garn- und Flachsbörse.  
Der Marktbesuch war gut. Das Warengeschäft liegt still.

